

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1943

3.5.1943 (No. 101)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Säulengang Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28. Postfachkonto Karlsruhe 19800. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Harb und Ortenu. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Rehl, Baden-Baden, Bruchsal u. Offenburg. Die Wiederabgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unentgeltlich überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.— RM. Im Verlag oder in den Postämtern abgeholt 1.70 RM. Uswärtige Bezüge durch Boten 1.70 RM. einschließl. 12,5 RM. Beförderungsgebühr zuzüglich 30 RM. Trägerlohn. Postbezüge der 2.06 RM. einschließl. 18,0 RM. Beförderungs-Gebühr und 36 RM. Zustellgeb. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. — Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatslesten. — Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 RM. Bei Neugestaltungen Nachschlag nach Staffeln B.

Stabschef Viktor Luke tödlich verunglückt

Ein Leben für Deutschland

Berlin, 3. Mai. Der Stabschef der SA, Viktor Luke, wurde am 1. Mai in der Nähe von Potsdam bei einem Kraftwagenunfall schwer verletzt. Stabschef Luke ist am Sonntagabend im Städt. Krankenhaus Potsdam seinen Verletzungen erlegen.

Mit dem Tode des Stabschefs der SA, Viktor Luke, ist wieder ein Leben für Deutschland erloschen, ein Leben, das vom Weltkrieg bis zur gestrigen Stunde dem deutschen Volke gehörte. Als Soldat an der Front, wie als politischer Soldat Adolf Hitlers, hat Luke sein Leben eingeleistet für seines Volkes Größe und Freiheit.

Am 28. Dezember 1890 in Bevergen (Bezirk Münster) geboren, trat Viktor Luke nach dem Besuch des Gymnasiums in Rheine in den höheren Postdienst ein. Im Weltkrieg stand er vier Jahre als Infanterieoffizier beim Infanterieregiment 369 und beim Infanterieregiment 15 an der Front. Viermal wurde er, zum Teil schwer, verwundet. Durch Granatplitter verlor er das linke Auge.

Nach dem Zusammenbruch Deutschlands gehörte Luke zu jenen Anrufern, die kein anderes Ziel kannten als den Kampf um die Erneuerung des Reiches; der Waffenstillstand wurde politischer Kampf. Als Kaufmann kam Luke bald mit der NSDAP in Verbindung, deren Mitglied er am 21. Februar 1923 wurde. Ein Jahr später beteiligte er sich als SA-Führer am Ruhrkampf. Er hat Leo Schlageter noch persönlich gekannt. Nach der Neugründung der Partei wurde Luke 1925 zunächst wieder SA-Führer und bald Gauführer des Gaues Ruhr. Er war es dann, der die Neuorganisation des Verbandes, ihre Einteilung und ihre Dienstabzeichen nach seinen Vorschlägen bei den SA-Formationen ein- und durchführte. Im Jahre 1927 wurde er zum SA-Führer für das Ruhrgebiet und gleichzeitig zum stellvertretenden Gauleiter ernannt. Nach dem Tode des niederländischen SA-Führers Dindlage trat er 1930 dessen Nachfolge als Oberster SA-Führer Nord an mit dem Sitz in Hannover. Nach der Neueinteilung der SA wurde Luke zum Gruppenführer Nord und 1932 zum Obergruppenführer und Führer der Obergruppe West der SA in Hannover ernannt. Seit der 5. Wahlperiode 1930 gehörte er ferner dem Reichstag an.

Im März 1933 wurde Luke zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover ernannt; bei der Bildung des Preussischen Staatsrates berief ihn der Reichspräsident auch in diese Körperschaft.

War schon bisher Lukes Leben aufs engste mit dem Schicksal der SA verknüpft, so wurde dieses Band noch enger, als ihn der Führer am 30. Juni 1934 zum Chef des Stabes der SA ernannte. Damit trat ein Mann an die Spitze der Sturmabteilungen, der von Anfang an als Aktivist in den Reihen der SA marschierte, der aber auch als leuchtendes Vorbild seiner Männer die Tugenden in sich vereinigte, die den Typ des politischen Soldaten formen. Um sich voll und ganz der neuen großen Aufgabe widmen zu können, ließ sich der Stabschef im März 1941 von seinem Amt als Oberpräsident von Hannover entbinden.

Lukes Arbeit galt nun restlos dem Wiederaufbau der SA und der Durchführung neuer Aufgaben. Es sei hier z. B. nur verwiesen auf die Schaffung des Kulturkreises der SA, auf die Erhebung des SA-Sportabzeichens zum SA-Wehrabzeichen, auf die Durchfüh-



Aufn. SP.-Archiv

rung der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung unseres Volkes. Damit wurde die SA das Ausrichtung- und Erziehungsinstrument des wehrhaften deutschen Mannes zum geistigen und seelischen Wehrmännchen und zu körperlicher Wehrbereitschaft. Die Saat, die Stabschef Luke dabei in unermüdlicher Arbeit gesät hat, erfuhr im Kriege ihre stolze Bewährung.

Nun geht mit Stabschef Luke wieder eine der prominentesten Führerpersönlichkeiten Deutschlands zu Grabe. Wieder bewahrheitet sich an der Bahre eines der besten Kämpfer Adolf Hitlers, was Dr. Goebbels kürzlich an der Bahre des Reichswehrführers sagte: „Der von uns ging ist nicht zu ersetzen“. Was aber bleibt, ist sein Vorbild, das er jedem SA-Mann und jedem Deutschen an Kameradschaft wie an Einsatzbereitschaft zu jeder Stunde des Lebens war, ist der Geist, mit dem er Adolf Hitlers Kampfinstrument, die SA, besetzte. Und in seinem Geiste und gemäß seinem Vorbilde marschiert die SA weiter, kämpft weiter bis zum Siege.

Der deutsche Sozialismus siegt!

Sehn Jahre sozialpolitischer Aufbauarbeit - Die deutsche Arbeitsfront, Garant sozialistischer Gestaltung

Fester, siegesentschlossener als je zuvor steht das schaffende Deutschland im vierten Kriegsjahr hinter seinem Führer und der kämpfenden Front. Jeder deutsche Arbeiter weiß, daß der haß- und neid-erfüllte Feind mit diesem Krieg die sozialistische Ordnung vernichten will, die in der Aufbauarbeit weniger Friedensjahre schon greifbare Formen angenommen hat.

Mit der dynamischen Kraft, die die nationalsozialistische Führung zu ungeahnten Leistungen befähigt, ist sie gleich nach der Machtergreifung daran gegangen, das wirtschaftliche und soziale Chaos der Systemzeit zu überwinden. — Zum zehnten Male fährt sich der Tag, an dem Reichsleiter Dr. Ley im Auftrage des Führers die parteilicheren Gewerkschaften beauftragte. Ihnen folgten wenig später die Arbeitgeberverbände. An die Stelle dieser von Klassenambitionen getragenen Gebilde trat die große Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen, die Deutsche Arbeitsfront, über die der Führer folgendes Wort brägte:

„Ich habe mit der Gründung der Deutschen Arbeitsfront unter Parteigenossen Ley die Voraussetzungen erhalten, um endlich überhaupt vernünftig an die wirtschaftlichen Probleme heranzutreten zu können, ohne von zwei Seiten gehäut zu werden: der einen, indem sie dauernd sagten: „Ich überlebe aus“, und der anderen, die erklärten: „Ich streike“. Die Lebenden waren alle Zeile.“

Der Nationalsozialismus ist an die Lösung der Probleme grundsätzlich anders herangegangen, als die sozialpolitischen Phantasten und Mattenjäger der Vergangenheit. Im Sinne des Führerauftrages ist in zehnjähriger Aufbauarbeit erreicht worden, daß sich heute über 25 Millionen schaffende Deutsche mit einem Führerkorps von über 1,6 Millionen freiwilligen Mitarbeitern in der DAF vereinigen, wodurch die Deutsche Arbeitsfront die größte sozialpolitische Organisation der Welt geworden ist. Die DAF hat ferner erreicht, daß die Betriebe aus Stätten des Klassenkampfes und der Ausbeutung zu Stätten der Gemeinschaft geworden sind, Keimzellen einer besseren sozialistischen Welt. Der Arbeiter selbst spürte bald, daß er keine Nummer mehr war, sondern als Mitarbeiter gewertet wurde. So wuchs er in den Betrieben hinein und wurde heimisch an seinem Arbeitsplatz. — Eine unendlich mühselige Kleinarbeit setzte ein, um die sozialen Verhältnisse zu klären und das sozialpolitische Fundament für den gemäßigten Wirtschaftsaufbau zu schaffen. Vor der Machtübernahme erzielten z. B. 15.000 Tarifverträge, in denen sich niemand — mit Ausnahme vielleicht der Verbandsbürokratie — auskannte. Heute herrschen klare Tarifvereinbarungen und Rechtsverhältnisse. Wenn aber doch Zweifelstragen auftauchen, dann steht der Rechtschutz der Deutschen Arbeitsfront allen Werktätigen kostenlos zur Verfügung, um dem Recht zum Siege zu verhelfen und den Arbeitsfrieden zu sichern.

Eine weitreichende Organisation der sozialen Betreuung in den Betrieben ist aufgebaut worden. Während sich im Betrieb selbst der Betriebsobmann um alle Fragen des Arbeitsplatzes, des Lohnes, des Unfallchutzes, der Gesundheitsführung, der Arbeitsausbildung, der Freizeitgestaltung, der Jugend- oder Frauenarbeit, der Wohn- und Verkehrsverhältnisse u. a. m. kümmert. Je nach der Größe des Betriebes stehen dem Betriebsobmann eine Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur Seite, u. a. der Berufswalter, der Gesundheitswarter, der Jugendwarter, die Jugendwarterin, die Frauenwarterin, der Arbeitschutzwarter, der Kfz-Wart, der Sportwart, der Volkswart, der Freizeitarbeiter, der Wart für „Schönheit der Arbeit“, der Wart für „Reinlich, Saubere, Unkraut“, die Arbeitschutzmitarbeiter usw. Sie alle stellen ihre Freizeit zur Verfügung als tatkräftige Mitarbeiter am großen Aufbauwerk des Führers.

Es gibt keine berechtigte Forderung, keine betriebliche oder auch häusliche Sorge, mit der sich der Arbeitskamerad im Betrieb nicht an eine zuständige Stelle wenden kann. Der Betrieb wird so dem schaffenden Volksgenossen zur zweiten Heimat. — Der Leistungskampf der deutschen Betriebe, seit sechs Jahren durchgeführt, ver-

Im April 1942 Sowjetflugzeuge vernichtet und 423.000 BZ. versenkt

Kriegsschiffverluste des Feindes: Ein Flugzeugträger, ein Kreuzer, fünf Zerstörer, sechs U-Boote und acht Schnellboote

Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kubanbrückenkopf wurden auch gestern die in mehreren Wellen anrückenden Sowjets unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Im April verlor die sowjetische Luftwaffe 1082 Flugzeuge; hiervon wurden 902 in Luftkämpfen, 121 durch Flakartillerie der Luftwaffe und 10 durch Truppen des Heeres und Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört.

An der tunesischen Front wurden örtliche feindliche Angriffe zum Teil im Gegenstoß abgewiesen.

Bei Vorstößen feindlicher Fliegerkräfte gegen die holländische Küste und das westliche Grenzgebiet wurden 11 britische Flugzeuge, bei drei eigenen Verlusten abgeschossen.

Einige feindliche Flugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht Ostpreußen. Ein Bomber wurde zum Absturz gebracht.

Zu Kampf gegen die britischen und nordamerikanischen Seeverbindungen versenkte die Kriegsmarine im April 63 Handelsschiffe mit zusammen 423.000 BZ., davon allein 415.000 BZ. durch Unterseeboote, und torpedierte 18 weitere Schiffe. Die Luftwaffe beschädigte zehn Handelsschiffe zum Teil schwer.

Auch im Kampf gegen feindliche Kriegsschiffe waren Kriegsmarine und Luftwaffe erfolgreich. Unterseeboote versenkten einen Flugzeugträger, einen Kreuzer, drei Zerstörer und ein Unterseeboot. Andere deutsche Seekreiskräfte vernichteten zwei Zerstörer, drei Unterseeboote und sieben Schnellboote. Die Luftwaffe versenkte zwei Unterseeboote und ein Schnellboot. Zwei feindliche Zerstörer, ein Unterseebootjäger, 11 Schnellboote und ein Vorpostenboot wurden beschädigt.

Schwere Feind-Verluste in Tunesien

Nach dem OAB-Bericht vom 1. Mai verlor der Feind in den schweren Kämpfen an der Westfront des tunesischen Brückenkopfes vom 27. bis 30. April 98 Panzer, 86 Panzerjäger und Schützenpanzerwagen, 21 Geschütze, zahlreiche Kraftfahrzeuge und mehrere hundert Gefangene. Er erlitt besonders schwere flutige Verluste.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 1. Mai mehrere Orte in Westdeutschland, darunter auch offene Landgemeinden, an. Durch Bombenwürfe auf Wohnviertel, vor allem in Essen, entstanden Verluste unter der Bevölkerung und erhebliche Schäden. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden sechs der angreifenden Bombenflugzeuge abgeschossen.

Sowjetische Bomben auf Karlskrona

Stockholm, 3. Mai. Die Luftabwehrabteilung des Verteidigungsstabes gibt eine Mitteilung heraus, nach der in der Nacht zum Donnerstag ein von Osten einfliegender fremdes Flugzeug im Schärengebiet von Karlskrona zunächst Leuchtbomben und anschließend einige Sprengbomben auf den südlichen Teil der Insel Verdt abwarf.

Bei der nun abgeschlossenen Untersuchung von Bombenplittern durch den schwedischen Wehrmachtsstab stellte es sich, wie die Luftabwehrabteilung des schwedischen Wehrmachtsstabes bekanntgibt, heraus, daß zwei Teile von zwei verschiedenen Witterbomben Aufschriften in russischer Sprache trugen. Gefundene Reste einer Brandbombe zeigten, daß es sich um einen russischen Typ handelt.

Der Führer empfing Laval

Der Führer empfing am 29. April in seinem Hauptquartier in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und des italienischen Staatssekretärs für Auswärtige Angelegenheiten Ciano den französischen Regierungschef Pierre Laval.

Während der Unterredung zeigten die Beteiligten volles Verständnis für die Fragen, die sich zwischen Deutschland und Italien einerseits und Frankreich andererseits ergeben. In voller Objektivität wurde geprüft, welchen Anteil Frankreich an den Anstrengungen und den Opfern zu tragen hat, die die Achsenmächte für den Aufbau des neuen Europas im Kampfe gegen den Bolschewismus und gegen die mit diesem verbündeten anglo-amerikanischen Plutokratien auf sich genommen haben, und welche Vorteile sich für Frankreich aus dieser Beteiligung ergeben werden.

In 10 Angriffsnächten 233 Briten-Bomber und 1600 Mann Personal verloren

Berlin, 3. Mai. Die britischen Bombenangriffe gegen das Reichsgebiet richteten sich im Laufe des Monats April fast ausschließlich gegen die deutsche Zivilbevölkerung.

In den zehn Aprilt Nächten, in denen die Briten das Reichsgebiet angriffen, übte der Feind nach einwandfreien deutschen Feststellungen nur über dem Reichsgebiet mindestens 233 Bombenflugzeuge ein. Ueber 80 Prozent dieser vernichteten feindlichen Flugzeuge waren viermotorige Bomber. Zur Herstellung eines solchen Bombers sind annähernd 100.000 Arbeitsstunden notwendig. Außer dem Ma-

terial- und Arbeitsverlust bedeutet die Einbuße von 233 mehrmotorigen Flugzeugbesatzungen nach dem Ausfall von 1600 Mann langjährig ausgebildeter Flugzeugbesatzungen.

Infolge der durch Flakretzer und Nachtjägerbesatzungen erlittenen Beschädigungen gingen auf dem Rückflug noch zahlreiche weitere Maschinen über dem Meer oder der englischen Insel verloren, die der deutschen Beobachtung entzogen sind.

Italienische Lazaretttschiffe von britischen Bombern angegriffen

Rom, 3. Mai. Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht vom Sonntag griffen in den letzten Tagen starke feindliche Bomberverbände unsere von Tunis kommenden und nach Tunis fahrenden Lazaretttschiffe an. Eines davon wurde viermal hintereinander angegriffen. Die von den Schiffen davongetragenen Schäden sind nicht schwer. Unter dem Personal gab es jedoch verschiedene Verwundete.

„Alaska von den Sowjets bedroht“

Sifabon, 3. Mai. Während Montgomery, Eisenhower und Patton mit vereinigten Kräften Ägypten für die Engländer gesichert hätten, sollte man sich nun auch mehr mit dem Gedanken befassen, Alaska den Amerikanern zu sichern, um allen Eventualitäten vorzubeugen, schreibt die „New York Daily News“ mit kaum verhehltem Spott.

Die Zeitung, welche die größte Auflage in den USA besitzt — Sonntags weit über drei Millionen Exemplare — legt sich seit Monaten in ihren Leitartikeln dafür ein, daß für Alaska eine sowjetische Gefahr bestehe. Die USA müsse ihr rechtzeitig begegnen.

M
i
1943
Bil
euge
tel
platz
hen
haft
thaus
inzler
r. 8
OVER
EN
ERK
GALL
WIEN
sich
echte
tragbare
rursacht
wischen
Haut-
re Füße
nen An-
Flechte
die mor-
die be-
recht ab
A. G.
a
ege
ite

Angriffsvorbereitungen von unerhörtem Ausmaß

Japan: „Wer gewinnt den Krieg?“ - Unbestreitbarer völliger Sieg der Achsenmächte

Tokio, 3. Mai. Die japanischen Streitkräfte treffen gegenwärtig Vorbereitungen für Operationen von unerhörtem Ausmaß, sagte der Militärattaché des Kaiserlichen Hauptquartiers, Generalmajor Nakae Yahagi. Dieser sprach über die gegenwärtige Lage in Ostasien und gab ausführliche Berichte über den Stand der Dinge auf den Aleuten, in Burma, dem Südwestpazifik, China und der mandchurisch-japanischen Grenze.

Unter dem Titel „Wer gewinnt den Krieg?“ schreibt „Nippon Times“ in ihrem Leitartikel vom 2. Mai: „Es ist eine ebenso sündige wie wichtige, freilich auch ebenso einfach zu beantwortende Frage: „Wer gewinnt den Krieg?“ nämlich Japan, Deutschland, Italien und die übrigen Nationen auf Seiten der Achsenmächte. Dies ist eine klare Antwort, die sich auf Tatsachen stützt und nicht auf Phantasieprodukte.“

Der USA-Präsident und der englische Ministerpräsident hätten eine seltsame Vorliebe für Nachrichtenpläne, künftige Offensiven und nebelhafte hypothetische Pläne zur Vernichtung der Achse, führt „Nippon Times“ aus. Im gleichen Maße zeigten beide aber eine Abneigung gegen Diskussionen über die gegenwärtigen tatsächlichen Zustände. Ueber das, was mit ihren Schiffen und Armeen geschieht, gingen sie mit der Erklärung beharlich hinweg, daß diese Dinge aus militärischen Gründen nicht behandelt werden könnten. Frontierweise hatten die Stabmächter im gegnerischen Lager selbst untrügliche Beweise dafür geliefert, daß die Antiaachsenmächte den Krieg verlieren. Das Truman-Komitee habe beispielsweise vor kurzem berichtet, die Antiaachsenmächte hätten im vorigen Jahr

12 Mill. BRT. Schiffsraum verloren, mehr als die Schiffsbaukapazität Englands und Amerikas zusammen. Da dieser Bericht aus amerikanischer Quelle stammt, müsse die Zahl als die Minimumverlustziffer an Schiffsraum der Achsenmächte angenommen werden. In Wirklichkeit dürfte sie weit höher liegen. Obwohl die USA wie auch Großbritannien nachdringliche Anstrengungen machten, um den schwindenden Schiffsraum aufzufüllen, seien trotzdem absolut keine Anzeichen vorhanden, daß die Lage der Achsenmächte sich künftig bessern werde, im Gegenteil, die ständige Verschärfung des Seetrieges lasse die Sachverhältnisse in allen ihren Voraussagen immer pessimistischer zu sehen anfallen.

Gegen die U-Bootgefahr sei bisher kein wirksames Mittel gefunden worden. In diesem Krieg, dessen Kampfraum sich Tausende von Kilometern über Meer und Kontinente erstreckt, sei der Schiffsverkehr lebensnotwendig. Ohne den Zustrom von Truppen und Material müßten die vom Mutterland weit entfernten Truppen umkommen. Ein Blick auf die Karte lasse die Lage vollends klar werden. Europa sei in den Händen der Achse. Wo im ersten Weltkrieg Entscheidungen fielen, heute heute feindlicher Soldat mehr. Im Pazifik habe die japanische Land-, See- und Luftmacht das Gebiet von den Aleuten bis zu den Toren Australiens und zur vorindischen Grenze fest unter ihrer Kontrolle.

Abschließend zieht „Nippon Times“ die Schlussfolgerung: Eine regelrechte Niederlage auf der ganzen Linie für die Antiaachsenmächte und Sieg, unbestreitbar völliger Sieg, der Achse auf der ganzen Linie!

anlaß darüber hinaus den Betriebsführer in steigendem Maße sich um die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ zu bewerben, die jenen Betrieben verliehen wird, die im Geiste des Nationalsozialismus vorbildliche Leistungen aufzuweisen haben. Am 6. Leistungstempfer 1942/43 haben sich 323 645 Betriebe beteiligt. Bisher sind insgesamt 493 Betriebe als „Nationalsozialistische Musterbetriebe“ ausgezeichnet worden; für Leistungen auf einzelnen Fürsorgegebieten erhielten 5266 Betriebe das Leistungsabzeichen in Silber, für besondere Leistungen und vorbildliche Haltung der Gefolgschaft 7683 Betriebe das „Diplom für hervorragende Leistung“.

Im Kriegseinsatz der Nation wurde für produktive Leistungssteigerungen vorbildlichen Ausmaßes die Auszeichnung „Kriegsmusterbetrieb“ geschaffen, die insgesamt jetzt 201 Betriebe — am 1. Mai 1943 allein 106 — erhalten haben. Während des Krieges wird die Auszeichnung „Musterbetrieb“ nur dann verliehen, wenn der Betrieb bereits Kriegsmusterbetrieb ist.

Das deutsche Volk trägt seinen Reichtum in sich selbst, in seiner Schaffenskraft, in seinem Fleiß und seiner Tüchtigkeit. Diesen Reichtum zu mobilisieren und dadurch den Lebensstandard zu he-

Splitter

Die USA hatten den Chilenen das Angebot unterbreitet, drei östliche Schiffe gegen drei der beschädigten neugebauten Notfrachter des Japen Kaiser einzutauschen, wobei sie noch 6½ Millionen Dollar draufzahlen wollten. Die chilenische Abgeordnetenkammer empfahl der Regierung, dieses fragwürdige Geschäft aufzuschieben. Was könnte den Chilenen auch Besseres widerfahren, als daß die Japenes in ihren eigenen „Kaiser-Sargen“ erlaufen.

Der Dean von Canterbury, Dr. Howlett Johnson, erklärte auf einer Messe in Brighton u. a.: „Das sowjetische und das britische Volk können viel voneinander lernen. Stalin hat schon Teile der britischen Verfassung übernommen und sie in die sowjetische Verfassung eingefügt“. Er sehe den Tag voraus, an dem die Völker eine neue Welt aufbauen werden, in der unser Gebet: „Dein Reich komme wie im Himmel so auf Erden“ Wirklichkeit wird.

Warum geht denn der fromme Dean nicht nach Moskau, damit der Bau an dem sowjetischen „Gottreich auf Erden“ rascher vor sich geht? Der stumme Mund der polnischen Feldgelehrten in den Wajengraben von Katyn klagt den britischen Dean der Lüge an!

Der Präsident der nordamerikanischen Handelskammer, Johnston, erklärte auf der Jahrestagung seiner Kammer in New York, der alte Kapitalismus ist tot. Das Kapitalzeitalter gehört der Vergangenheit an.

Welch ein Verbrechen, einen Weltkrieg zu entfesseln, um diese Leiche wieder zum Leben zu erwecken!

ben, ist das Geheimnis nationalsozialistischer Wirtschafts- und Sozialpolitik. Der Mobilisation aller im Volke ruhenden Kräfte — jetzt im Kriege erst recht — dienen zahllose Maßnahmen zur Leistungssteigerung, Begabtenauslese und -förderung, Gesunderhaltung usw. Eine planmäßige Nachwuchserziehung und -erziehung sorgt dafür, daß jeder Volksgenosse in Zukunft nicht nur einen, sondern seinen Arbeitsplatz erhält. Lehrwerkstätten, geschulte Ausbilder, Lehrlinge, Lehrentwickler und Lehrgesellen bilden die jungen Deutschen zu wirklichen Könnern heran. Angezählte berufsfördernde Maßnahmen und Lehrgänge gehen damit Hand in Hand. Die Leistungskraft des schaffenden Volksgenossen wird durch eine planmäßige Gesundheitsvorsorge in den Betrieben gepflegt und erhalten. Im Kriege ist diese Gesundheitsbetreuung, so z. B. das Betriebsärztemessen, die umfangreichen Vitaminaktionen, die Ausweitung und Ueberwachung der Gemeinschaftsverpflegung u. a. m., von besonderer Wichtigkeit.

Vordringliche Aufgabe aller sozialpolitischen Arbeit, vor allem jetzt im erweiterten Kriegseinsatz des ganzen Volkes, ist die Betreuung unserer schaffenden Frauen. Von allem der Mütter, und der Jugend. Während vor 1933 die soziale Betreuung der Frauen wie der Jugendlichen im Betrieb alles zu nützen übrigließ, ist im nationalsozialistischen Deutschland der Schutz der schaffenden Frauen, Mütter und Jugendlichen auf breiter Basis gestellt worden. Typisch für das soziale Verantwortungs-bewußtsein der nationalsozialistischen Staatsführung ist die Tatsache, daß mitten im Kriege ein umfassendes Mutterschutzgesetz erlassen worden ist, das das bei weitem nicht ausreichende Mutter-schutzgesetz des Jahres 1927 unbüggelt abgelöst hat. In den Betrieben sorgen Betriebsfrauenvereine, soziale Betriebsarbeiterinnen, Werkfrauengruppen für den Schutz der schaffenden Frauen und Mütter, für Arbeitsbedingungen, die der physischen und psychischen Eigenart der Frau angepaßt sind. Alles, was den wertvollen Frauen den Arbeitseinsatz erleichtern kann, wird planmäßig durchgeführt. Nicht zuletzt ist da an Erholungsverschiebungen, an Einkaufserleichterungen, an Einrichtung von Betriebskindergärten usw. gedacht. — Im gleichen Maße wird dem Schutz der schaffenden Jugend, aber auch ihrer Erziehung und Ausbildung im Betrieb besonderes Augenmerk geschenkt.

Es würde zu weit führen, hier auf alle sozialpolitischen Maßnahmen einzugehen, die aus nationalsozialistischem Geiste geboren sind und deren Träger die Deutsche Arbeitsfront ist. — Nur einer Einrichtung sei hier noch gedacht, die Millionen und aber Millionen Deutsche dankbar erlebt haben, und deren Raum weit über die Grenzen hinausgebrungen ist: die N.S. „Gemeinschaft Kraft durch Freude“. Kündet sie doch einbringlicher als vieles andere von dem neuen, dem sozialistischen Geist, der im Deutschland Adolf Hitlers herrschend geworden ist.

Im Ausland ist die Kunde von den großen sozialistischen Leistungen des neuen Deutschland nur ungläubig aufgenommen worden. Führende Schriftsteller und ihre bezahlten Helfershelfer verdrehten und verleugneten alles und bespöttelten sozialistisches Aufbauprogramm mit dem Geißel ihres Hasses. — Heute haben sich zu dem großen Heer der schaffenden deutschen Männer und Frauen Millionen ausländische Arbeiter aus rund 30 verschiedenen Ländern gesellt. Ihnen erschließt sich in Deutschland eine neue, bisher ungeahnte Welt. Sie erleben ein Volk im Kriege, das weiß,

„Landnutzungsstausch“ zur Beseitigung der Besitzersplitterung

Die starke Besitzersplitterung der bäuerlichen Betriebe in großen und fruchtbaren Reichsgebieten, besonders West- und Süddeutschlands, ist eines der schwerwiegendsten Probleme der landwirtschaftlichen Erzeugung, aber auch der Agrarpolitik selbst.

Bereits unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen wirkt sich die Vielzahl der kleinen Parzellen und ihre starke Streulage außerordentlich ungünstig und erschwerend auf eine fortschrittliche Betriebsführung und Leistungssteigerung aus. Besonders ungünstig ist die Ausnutzung der menschlichen und tierischen Arbeitskräfte, bei denen der Leerlauf mit 30 bis 50 Prozent des Gesamtanforderung angelegt werden kann. Diese schwierigen Verhältnisse haben sich durch den Krieg noch wesentlich verschärft. Da nun während des Krieges die Umliegungsverfahren aus verschiedenen Gründen nicht oder nur in sehr beschränktem Umfange durchgeführt werden können, müssen zur Ueberbrückung des Notstandes neue Wege beschritten werden. Bauern einer Driftschaft in der Westmark haben als erste zur Selbsthilfe gegriffen und unter Beratung der Landesbauernschaft einen freiwilligen Grundstücksstausch durchgeführt. 484 Parzellen wurden zu 120 zusammengelegt und dadurch die durchschnittliche Feldgröße von 0,3 Hektar auf 2 Hektar erhöht. Zahlreiche weitere Driftschaften sind bereits dem Beispiel gefolgt und werden vor der Herbstbestellung den Stausch durchführen.

Auf Grund der guten Erfahrungen, der dringenden Notwendigkeit im Rahmen der Kriegsernährungswirtschaft und des Wunsches der landwirtschaftlichen Praxis hat daher der Reichsbauernführer nun-

wofür es kämpft und arbeitet: nicht für die Geldsäcke der Plutokraten, nicht für den Machtwahn bolschewistischer Denker, sondern für die sozialistische Zukunft die sich nach zehnjähriger Aufbauarbeit abzeichnen beginnt.

So kehrt der zehnte Jahrestag der Deutschen Arbeitsfront nicht nur im Zeichen der sozialistischen Gemeinschaft unseres Volkes, das sich im harten Ringen um seine Freiheit und Zukunft wunderbar bewährt, sondern im Zeichen einer wachsenden europäischen Gemeinschaft. Heute können wir mit Stolz feststellen: Der deutsche Sozialismus marschiert! Der deutsche Sozialismus siegt! Und mit ihm siegen die Völker Europas über die finsternen Mächte des Plutokratismus und Bolschewismus! F. O.

Ausländische Glückwünsche zum 1. Mai

Berlin, 3. Mai. Aus Anlaß der Feier des 1. Mai richtete der Lenno an den Führer ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm, in dem er seinen festen Entschluß, den gemeinsamen Feind zu vernichten, auspricht. Der Führer sandte ein Danktelegamm mit aufrichtigen Wünschen für den Lenno selbst und für eine glückliche Zukunft Japans. — Ferner sandten auch zahlreiche andere ausländische Staatsoberhäupter, Regierungschefs und Staatsmänner dem Führer zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes Glückwunschtelegramme.

HJ im Einsatz gegen Brandgefahr

Berlin, 3. Mai. Zu Beginn des Krieges wurden die ersten Feuerwehrscharen der Hitler-Jugend gebildet. In Hunderten von Fällen hilft seitdem der Einsatz der Feuerwehrscharen der HJ bei Schadenfeuern, Pflegerangriffen und bei Waldbränden die Wehrkraft und das Volkswort der Heimat zu erhalten. Seit Kriegsbeginn wurden bisher 700 000 Jungen im Feuerwehrdienst ausgebildet. Der Kriegseinsatz der Jugendwehreinheiten der HJ findet sprechenden Ausdruck in den ehrenvollen Opfern, die das amtliche Organ des Reichsjugendführers, „Das junge Deutschland“, meldet. Bei der Erfüllung ihres Dienstes wurden bisher 102 Hitler-Jungen der Feuerwehrscharen verwundet. 32 dieser tapferen Jungen erlagen ihren schweren Verletzungen. 228 Hitler-Jungen erlitten das Aufschußverletzungs, 92 die Kriegsverdienstmedaille, 134 das Kriegsverdienstkreuz, 147 das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern und sechs das EK 2. Klasse. Auch im Rahmen der Schnellkommandos wird von der Jugend Mithilfe bei der Brandbekämpfung ge-

Die Erdbeben Südwestdeutschlands und ihre Ursache

Südwestdeutschland und insbesondere Südwestdeutschland ist der erdbebenreichste Teil Deutschlands, sowohl was die Häufigkeit als auch die Stärke der einzelnen Beben anbelangt. Einzelne Gebiete, in denen die Verde unserer stärksten Beben liegen, so Südwest-Alt, Oberpfalzen, das Bodenseengebiet, Süd- und Nord-Schwarzwald mit angrenzenden Rheintal sind unmittelbar erdbebengefährdet. Die nächstliegende Frage, wie diese Beben entstehen läßt sich in allen Einzelheiten noch nicht beantworten. Als bisherige Hauptergebnisse der Verarbeitung des umfangreichen Beobachtungsmaterials der letzten Jahrzehnte sind hervorzuheben: 1. Die Bestimmung der einzelnen Erdbebenherde ist der Lage nach mit einer Genauigkeit von 2-3 Kilometer möglich. Alle so ermittelten Bebenherde fallen in die nächste Nähe von großtektonischen Störungen, die an der Erdoberfläche als geologische, im Tertiär und Diluvium entstandene Verwerfungen zu Tage treten. Es sind also auch heute noch gewissermaßen dieselben schwachen Stellen der Erdkruste wie damals, die von Zeit zu Zeit den wirksamen Kräften nachgeben. So ist es für die Beben der Südwest-Alt in erster Linie der Hohenzollerngraben, für die Schwarzwald- und Rheintalbeben das umfangreiche Grabensystem zwischen Schwarzwald und Vogesen und für die Bodenseebeben die zahlreichen Verwerfungen im Bodenseengebiet, denen der See selbst wenigstens teilweise seine Entstehung verdankt. 2. Die Herdtiefe der einzelnen Beben schwankt zwischen 5 und 10 und etwa 30-40 Kilometer, und zwar so, daß die schwächeren Beben

mehr einen oberflächennahen Herd haben, während die stärkeren Beben aus der Tiefenzone zwischen 20 und 40 Kilometer stammen.

3. Der mechanische Vorgang, der sich in der Tiefe abspielt, ist ein schieferartiger Bruch bzw. eine schieferartige Verschiebung zweier Erdschollen gegeneinander, die sich an den genannten schwächsten Stellen abspielt. Dieser Vorgang wird als tektonisches Beben bezeichnet. Bei den Beben der Südwest-Alt und Oberpfalzen konnte nachgewiesen werden, daß diese Verschiebung in etwa waagrechtlicher Richtung unter einem von Süden nach Norden gerichteten Druck stattfindet, während bei den Schwarzwaldbeben die Bruchrichtung nahezu senkrecht ist, entsprechend dem Großdruck des Rheintalgrabens. Die Bewegungsrichtung, die im nördlichen Alpenvorland unter einem von Süden nach Norden gerichteten Druck erfolgt, gibt uns einen Fingerzeig über die Herkunft der Kräfte, die zu unseren Erdbeben führen. Im Tertiär wurden die Alpen von Süden, vom Mittelmeerraum her aufgefaltet. Dabei hat sich der Nordfuß der Alpen gewissermaßen gegen das nördliche Alpenvorland gestemmt und dabei einen ungeheuren Druck nach Norden ausgeübt, unter dem damals im Tertiär und anschließenden Diluvium die zahlreichen Risse bzw. Verwerfungen des Alpenvorlandes entstanden sind. Es haben also damals riesige Erdbeben im ganzen Alpengebiet stattgefunden. Unsere heutigen Beben sind nichts anderes als schwache Nachwehen dieser vorgeschichtlichen großtektonischen Vorgänge; die Hauptkräfte haben sich in der Alpenaufaltung zum größten Teil ausgetobt und nur noch ein Rest ist geblieben.

4. Was die zeitliche Aufeinanderfolge der einzelnen Beben anbelangt, so lassen sich darüber bis jetzt bei den wenigen Jahrzehnten exakter Erdbebenforschung nur Vermutungen aussprechen. Von vornherein sei gesagt, daß eine brauchbare Erdbebenvorausage nicht möglich ist und wohl auch noch nach vielen weiteren Jahrzehnten nicht möglich sein wird. Schwächere Beben finden im ganzen Alpenvorland da und dort immer wieder statt, scheinbar ohne irgendwelche Regelmäßigkeit. Das Auftreten zahlreicher schwächerer Beben im gleichen Herdgebiet kann, aber muß nicht unbedingt als Anzeichen eines bevorstehenden stärkeren Bebens gedeutet werden. So wie dem großen Beben am 16. November 1911 sind auch dem jüngsten Beben am 2. Mai 1943 seit Sommer 1942 zahlreiche schwächere Beben vorausgegangen.

Betrachten wir nur die stärksten Beben der letzten drei Jahrzehnte: November 1911 und Juli 1913 (Alt); Dezember 1924 (Alt); Februar 1933 (Alt und Nord-Schwarzwald); Juni 1935 (Oberpfalzen); und Dezember 1935 (Nord-Schwarzwald); Mai 1943 (Alt), und fallen wir die Beben der unmittelbar benachbarten Jahre 1911 und 1913 bzw. 1933 und 1935 als zusammengehörig zusammen, so erhalten wir als Zeitabstände zwischen den einzelnen Beben mit starker Bebenstärke 12, 10 und 9 Jahre, im Mittel 10-11 Jahre, also die gleiche Periode wie die der Sonnenflecken. Ob nun zwischen diesen beiden Erscheinungen ein wirklicher Zusammenhang besteht oder ob dieser nur zufällig ist, läßt sich erst nach einigen weiteren Jahrzehnten beurteilen.

Dr. B. Hüfer.

Berlin und Druck: Badische Presse, Stern-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Beck, Hauptverleger: Dr. Carl Gelpke, Spediteur in Karlsruhe.

Das verlassene Paradies

ps. Marseille, 3. Mai.
 Ueber Marseille sagt ein eifriger Militär. Straßenstaub, verwelktes Laub und Papierfetzen werden in biden Wollen die Garnebiere aufwärts. Die Chauffeure der mit hauchigen Holzgasöfen besetzten Autoungetriebe wischen sich fluchend den Staub aus den Augen und stoßen noch wilder als sonst in die sich irgendwo öffnenden Verkehrsäden. Auch die Zypressen und Pinien an der breiten Autostraße nach Toulon diegen sich im kalten Winde.

In dieser blaugrauen südlichen Landschaft grübt und schaufelt ein emsiges Heer muskulöser Burichen der Organisation Toti, französischer Bauarbeiter, italienischer Soldaten, ebenholzschwarzer Senegaleger und brauner Marokkaner im roten Feg der französischen Kolonialtruppen zusammen mit kleinen zitronenfarbigen Indochinesen. Mit Spitzhüte und Spaten durchwühlen sie das Erdreich, mauern mächtige Wälle am Meerestrand, bauen Bunker in die Olivenhaine und ziehen Kalkfäden über die Landschaft. Alles das geschieht im Gedanten, einen Ueberraschungsbesuch umgebeter Gäste nach Möglichkeit zu erschweren. Vorbereitungen, die es heute schon schwierig machen, sich auch nur vom Lande her dem Mittelmeer zu nähern. An jeder Wegkreuzung bewachen italienische Militärpolizisten die über die Landstraße gelegte Barriere und kontrollieren die Papiere jedes Passanten. Diese Militärpolizisten tragen den Dreispitz der Carabinieri, dessen majestätischem schwarzen Fleg ein übergenüßtes selbstaues Tuch den nötigen kriegerischen Anstrich verleiht. Der kriegerische Anstrich hindert die Träger der Napoleonsmütze aber nicht, auch als Verkehrsdirigenten zu amtieren, in welcher Eigenschaft sie sogar die traditionellen weißen Handschuhe behalten durften. Das französische Publikum, dem diese italienischen Stulpenhandschuhe von hohem Robest herab den Weg weisen, besteht aus den eingeborenen Einheimischen und jenen Zugewanderten, die sich nur noch durch das Tragen einer Sonnenbrille von den ursprünglichen Ortsbewohnern der bunten Küstenreife unterscheiden. Die wirklichen Fremden, die ebendem zur Frühjahrszeit im eigenen Wagen und in den himmelblauen Autos der kurvenreiche Küstenstraße über den kleinen Buchten entlang fuhrten, sind verschwunden. Trauend und aber tauend Landhäuser schlafen hinter verschlossenen Fensterräden in großen, hübschen, verwilderten Gärten. Die Casinos, deren sich jedes Fischerdorf rühmt, sind in Soldatenheime verwandelt oder geschlossen. Im Spitalraal rasieren sich italienische Soldaten an den einst festlich gedeckten Tischen. Dieser Wähe unterziehen sich die Italiener mit der gleichen guten Laune mit der sie ihre Werke und Wauktiere durch die fessigen Schläuchen treiben, die zum Meere führen. Diese händige und natürliche Lebensfreude der Besatzungstruppen erlaubt die Franzosen täglich von neuem.

Manchmal hört man Schüsse, manchmal donnern Flugzeugmotoren über den fessigen Küstenbergen. Doch all diese Unterbrechungen der Stille sind ebenso lebhafte Ausnahmen, wie ein Auto auf dieser einsam mit so lebensgefährlichem Trübel erfüllten Straße. Normalerweise fährt nichts den mit Stachelstacheln gesicherten Strichhofsrieden der Côte d'Azur. Selbst in St. Tropez, St. Marine, St. Raphael, dem Landplatz Napoleons nach seiner Rückkehr aus Ägypten, sieht man kaum noch Gäste. Die großen Hotelstätten gähnen voller Langeweile, und auf den Freitreppen der palastartigen Häuser, deren Terrassengärten zum Meer herabführen, wuchert das Gras zwischen den Steinen.

Nicht viel besser als dieser erst später erschlossene Teil der Côte d'Azur hat sich der klassische Abschnitt der „Corniche D'Or“, der von Cannes über Antibes nach Nizza führt, gehalten. Dort, wo das still gewordene Meer ein latteres Blau hat und die großen Paläste in üppigen Gärten in verschwenderischer Pracht errichtet sind, ranten sich die schweren Wälder der Olivinen an den massiven braunen Stämmen der Palmen empor, bis sie in den grünen Kronen verschwinden. Die enlofen Mauern der märchenhaften Befestigungen bedecken herabhängende Rosen und in großen irdenen schalenförmigen Basen leuchten feuerrote Geranien. Doch auf den mit weihem Kies bestreuten breiten Wegen der schattigen Parks ist niemand zu sehen.

Nicht nur der Krieg hat dieses Paradies des goldenen Ueberflusses in den verwunschenen und verlassenen Garten verwandelt. Denn deutlich, als in den großen Städten zeigt der Schatten, der sich im grellen Licht des Mittelmeeres auf die Ueberreste eines glanzvollen Gestens legte, den Zusammenbruch der alten europäischen Welt. Hier bei Cannes traf sich alles, was über klingende Münze und klangvollen Namen verfügte. Die russischen Prinzen, die englische Society, die ungarischen Magnaten und die Corned-beef-Könige aus Chicago. Zwischen den echten Königen und Herzögen war der Zeitungskönig und Parfümfabrikant Coty, der auf seiner hiesigen Besingung ebenso, wie in seinem Pariser Palais stets drei Rolls-Royce mit Chauffeur für seine Gäste fahrbereit hielt, nur ein kleiner Mann. Die Nachkriegsblüte mit dem sich so stark und siegreich fühlenden Frankreich, dem von ihm protegierten Balkan und den

immer zahlreicher werdenden Amerikanern, dem regelmäßig auftauchenden Duc of Windsor, einst Prince of Wales und zwischen durch einmal König von England — alles das ist so lange schon vorbei. Eine Schar marschierender junger Leute in den gelben Stiefeln und grünen Hemden der Chantiers de Jeunesse (französischer Arbeitsdienst) nimmt singend den ganzen Fahrdaum ein, sie zeigt, daß die neue Zeit auch bis nach Nizza vorgedrungen ist. Das, was noch übrig blieb von dem gestern und vorgestern hält sich im Hintergrund.

Beim Aufenthalt in diesem verlassenen Paradies müssen die an Ueberfluß und Verschwendung Gewöhnten sich heute damit abfinden, daß auch in den teuersten Hotels Europas nur eiskaltes Wasser aus den Röhren läuft. Auch der leidenschaftlichste Freund von Kalbssteak, Entrecote und Pouiarde dürfte hier seit langem schon Bege-

Aus aller Welt

Kartoffelsaft ein treffliches Magenheilmittel

Heidelberg. Die Entdeckung von Dr. Josef Magerl vor zwei Jahren, daß der Saft der Kartoffel ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Ueberfütterung und Geschwüre des Magens sei, wurde durch systematische Reihenuntersuchungen in einer Klinik für Magenkrankheiten vollumfänglich bestätigt. Nach einer vierwöchigen Kur mit frisch ausgepresstem Kartoffelsaft spürten die Patienten eine wesentliche Erleichterung, denn der Kartoffelsaft wirkt hemmend auf die Produktion der Magensäure. Auch Geschwüre heilen rasch. Durch die Behandlung nach Dr. Magerl besteht sogar die Möglichkeit, die Enttötung eines Magenkrebses zu vermeiden oder hinauszuzögern. Das neue Verfahren ist von besonderer Bedeutung, weil es auf dem wohlfeilsten Kartoffelsaft beruht und ohne Verursachung angewandt werden kann.

Kartenspielen erst nach 17 Uhr

München. Im Gau Franken wurde für alle Werktage das Kartenspielen in Gast- und Kaffeehäusern bis 17 Uhr verboten. Diese Maßnahme wurde mit dem Geiste des totalen Arbeitseinsatzes begründet.

Todesschuß vor dem Kino

Laucha (Kr. Gotha). Hier erschof der zwanzigjährige Lud seinen Freund, den achtzehnjährigen Jungbauern Richard Schweinhagen. Lud hatte seinen Freund aufgefodert, mit ihm ins Kino zu gehen, Schweinhagen aber lehnte ab. Darauf zog Lud einen Revolver und sagte: „Wenn du nicht mitgehst, erschieße ich dich.“ Im gleichen Augenblick brachte ein Schuß und Schweinhagen brach, ins Herz getroffen, tot zusammen.

Erster historischer Zirkusfilm

Breslau. Im Breslauer Zirkus-Busch-Gebäude dreht die Terra zur Zeit den ersten historischen Zirkusfilm „Zirkus Ring“. Er wird ein Stück Zirkus- und Kulturgeschichte der Jahre 1820 bis 1860 darstellen.

Schadenersatz — 200 Paar Strümpfe

Budapest. Dieser Tage wurde in Budapest ein ungewöhnlicher Schadenersatzprozeß durchgeführt. Ein junges Mädchen, das von einem Auto überfahren worden war und an den Beinen Verletzungen erlitten hatte, die Narben hinterließen, hatte den Autobesitzer auf Schadenersatz verklagt und die Klage damit begründet, daß sie infolge der Narben auch im Sommer Strümpfe tragen müßte. Der Klägerin wurden 200 Paar Strümpfe für die Dauer von zwanzig Jahren zugesprochen.

Die „eingebackene“ Banknote

Kopenhagen. In dem kleinen dänischen Ort Kerteminde gibt es zwei Bäcker. Man weiß nicht aus welchem Grunde in letzter Zeit die Einwohner immer nur den einen Bäcker bevorzugten, während sie den anderen „links liegen“ liehen, obwohl dessen Brot auch nicht schlechter schmeckte. Neulich verbreitete sich nun das Gerücht, daß dem bopottierten Bäcker ein seltsames Mißgeschick passiert sei. Als er gerade dabei war, sein Geld zu zählen, legte ein Windstoß durch das offene Fenster und wehte eine 500-Kronen-Note in den noch flüssigen Teig. Trotz eifrigem Suchen konnte der Geldschein nicht mehr gefunden werden, er mußte nach Lage der Dinge verboden worden sein. Auf dieses Gerücht hin, legte ein förmlicher Bettlauf der Bewohner von Kerteminde nach jenem Bäckerladen ein. Rasch war der Laden ausverkauft. Es wurde jedoch nicht bekannt, daß jemand die Banknote im Brotlaib gefunden hätte. Ein paar Tage später gestand der Bäcker, daß er die ganze Ge-

tarter geworden sein, der sein Menu, das aus fettlos getohten Gemüsen besteht, mit einem Salat unterbrechen kann, der das Del aus eigener Erfahrung nie kennen lernte. Da außer den Luxusjachten, die man laut veralteten Baedern so häufig vor Cannes und Nizza sehen konnte, auch die meisten Fischerboote verschwunden sind, befehen Restaurants, die sich als „Spezialisten für Meeresfrüchte“ empfehlen, nur noch Erinnerungswert. Dank dieser Knappheit erreichen die Preise des Schwarzen Marktes Rekordhöhen. Das eigentliche Paradies des Schwarzhandels hat allerdings seine eigenen staatlichen Grenzen. Es liegt 19 Kilometer weiter östlich und jeden Nachmittag findet sich eine stattliche Menge von Reisenden auf dem Bahnhof und der Place Magenta ein, wo die Holzgasautos in der bezeichneten Richtung abfahren. Die Gesichter dieser Ausflügler sind stets von einer gewissen Spannung gezeichnet, denn sie erwarten etwas ganz Besonderes, vielleicht die Wendung ihres Lebens durch das große Glück, das an ihrem Reiseziel zu Hause sein soll. Dort, wo mit großen Buchstaben steht: „Principauté Monaco-Monte-Carlo“.

schichte selbst in Umlauf gesetzt habe, um auf diese originelle Art endlich wieder ins Geschäft zu kommen, was ihm auch gegückt ist. Er kannte eben die Schwächen seiner Mitsbürger recht gut...

Flugzeug auf einen Autobus gestürzt

Stockholm. Ein über Südost-Schottland abstürzendes englisches Militärflugzeug fiel auf einen mit Soldaten besetzten Autobus. Der Bus geriet in Brand, die Besatzung des Flugzeuges und neun Insassen des Bagens wurden getötet, sechs weitere schwer verletzt.

Der Goldmacher von Kairo

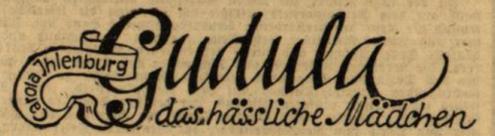
HJ. Madrid. Ein merkwürdiger Fall von Bigamie ist jetzt in Mexiko aufgeklärt worden. Der Apotheker Bourdos Andraus wurde eines Tages von seiner Geliebten, einer Kellnerin ermordet, weil er sich geweigert hatte, sie zu heiraten. Die Zeitungen veröffentlichten diesen Todesfall und widmeten dem Verstorbenen einen ehrenvollen Nachruf. Am Tage der Beerdigung erschienen 15 in Schwarz gekleidete Frauen; jede behauptete, die Witwe des Verstorbenen zu sein und ihn beerben zu wollen. Die Behörden untersuchten den Fall und stellten fest, daß der Apotheker fünfzehnmal standesamtlich getraut war. Er hatte in allen Teilen Mexikos seine Frauen. Einmal im Monat ging er auf Tournee und besuchte seinen Harem. Da es sich bei allen Frauen um Töchter reicher Bürger handelte, so erhielt er eine ansehnliche Mitgift, die er nach den Ermittlungen dazu benutzte, um den Traum seines Lebens zu verwirklichen und Gold zu machen. Sein Laboratorium war eine Alchimistenküche im wahren Sinne des Wortes. Er besaß eine ganze Bibliothek von uralten Büchern, die die Methoden bekannter und berühmter Goldmacher des Mittelalters beschreiben. Sein Haus war ein Museum von Gerätschaften der Goldmacherei und er besaß einen Stab von Chemikern und Alchimisten, die er sich unter den Studenten der Univeritäten auswählte und die ihm helfen sollten, seinen Plan zu verwirklichen. Er injizierte in allen Zeitungen der Welt und suchte als lebensschafflicher „Sammeler“ alte Rezepte der Goldmacherei. Er besaß auch einen Kreis von vertrauten Freunden, die seine fixe Idee noch unterstützten und ihm große Geldsummen zur Verfügung stellten, in der festen Hoffnung, er werde ihnen eines Tages einen Klumpen Gold dafür liefern. Besonders ungeduldrigen Gläubigern schickte er kleinere Broden Gold, die er mit der Mitgift seiner fünfzehn Frauen kaufte, in seinem Laboratorium umhockt und als eigenes Erzeugnis verpackte. So stopfte er ein Loch mit dem anderen und war nebenbei ein sehr freigebiger Lebemann und in allen Nachtlokalen von Kairo ein ständiger Gast. Die Ironie des Schicksals ließ diesen heitratstüchtigen Zeitgenossen ausgerechnet von der Frau ermordet, die er nicht heiraten wollte, weil sie ihm zu arm war.

Viehwirtschaftszählung am 3. Juni

In diesem Jahr wird gleichzeitig mit der am 3. Juni 1943 vorgehenden üblichen Schweinewirtschaftszählung eine Zählung des Rindviehbestandes sowie des Schafbestandes vorgenommen. In den Hauptweidegebieten von Preußen und Oldenburg ist weiterhin, wie in den Vorjahren, das Zählverfahren zu wählen. Die Ergebnisse über 100 000 Einwohner sind von der Durchführung der Zählung befreit. In den Großstädten sind aber die Rindvieh-, Schweine- und Schafbestände auf den Aus- und Schlachtviehhöfen festzustellen und im übrigen die entsprechenden Ergebnisse der letzten Dezemberzählung zu übernehmen.

Der Luftschutz

braucht dringend den Fernsprecher nach Luftangriffen. Darum führe Du dann keine Privatgespräche!



24 (Copyright Französische Verlagsanstalt Guttart)

Es gibt aber auch andere Fälle. Die Ärzte winkten schon freundlich mit der Hand ab, die ermunternden Sprüche tun keine Wirkung mehr, der Patient bedarf nichts weiter als den weisen Frieden zum Sterben. Aber er hatet am Leben, er richtet sich plötzlich auf und wehrt die hilfreichen Hände ab. Leben will er, nichts weiter.

„Blutübertragung —“, sagte Olivia Tott zu dem leitenden Arzt. „Ich stehe zur Verfügung, ich bin Blutspenderin. Sie wissen Bescheid, Herr Professor! Blutgruppe? Ja, es stimmt. Ich spende für den Patienten, ich hab genug übrig.“

Wie kalt und blickend alle die Räume waren, in denen sich vom Menschlichsten das Menschliche vollzog, Geburt, Tod, Verwandlung, Genuß und eine Hingabe von dieser Art: Bluttransfusion. Ein Geschenk vom Besten.

Emil Strauß, leer und bleich, spürte nicht viel davon. Er war halb bemußlos, obgleich er noch immer so innig bitter dem Leben zugetan war! Und er hatte vergessen... Er hatte etwas vergessen! Er hatte Olivia Tott etwas so sagen vergessen! Ueber aller Arbeit war er nie dazu gekommen, das quälte ihn jetzt ein bißchen. Es erfüllte ihn mit dem Bewußtsein über ein Verhängnis, mit Reue... Und nun sollte er wohl sterben? Er legte sein Gesicht in soldatisch strenge Füge. Das half alles nichts, er mußte nun dran, aber ein unendlich flehendes Begehren durchdrang ihn, eine einzige riesengroße Bitte um Leben.

Aber da war diese Schwäche, er vermochte ja nicht einmal mehr die Augen zu öffnen, er konnte nicht mehr denken, nicht mehr an die Kräfte, an niemand mehr. Vielleicht an Olivia noch. Ja. Dann dachte das Dunkel ihn zu, die tiefe Bemußlosigkeit, während in dem überhellen, blickenden Raum die Blutübertragung vorgenommen wurde.

Frau Lisa Gänther und Manfred Lieberose gingen Arm in Arm durch die Stadt.

„Du bist lieb!“ sagte sie mit einem halben Lächeln.

Er erwiderte etwas und sagte plötzlich: „Weißt du eigentlich, daß

ich vor kurzem in eine andere Frau geradzu — vernarrt war? Mit ganzer Seele vernarrt?“

„Natürlich weiß ich das“, gab sie mit dem eigenartigen halben Lächeln zurück, „das konnte doch jeder sehen! In Olivia Tott! Das kommt vor. Man verliebt sich, und dann verliert man sich wieder neu — das Leben ist so. Augenblicklich — nun ja! Ich kenne das auch, man muß es nicht ernst nehmen! Manche Menschen sind so...“

Er zog sie ein wenig abseits von der Straße in ein Garagentor, das da war. „Lisa! Du bist der ernsthafteste Mensch, den ich kenne!“

Sie lachte. „Das kannst du nicht wissen! Von einer Frau kann man überhaupt nichts wissen — ich meine, man kann nicht wissen, wann sie ernsthaft ist und wann sie übermütig ist und lägt. Die sogenannten Frauentenner, das sind die allerdingsten! Die kennen vielleicht nur Frauen, die scheinbar leicht zu kennen sind, weißt du... solche „Damen“ in Güntelchen, die nichts vorzutauschen verlangen und ihre Seele verkaufen! Bis dann eines Tages — nun ja, eines Tages werden sie umgebracht oder in einen großen Prozeß verwickelt, kein Mensch hätte ihnen das zugetraut — vielleicht schiefen sie auch selbst auf jemand — ach, Verzweiflung, daß ich auf Schließen komme, es erinnert so peinlich an die...! Und nun wollen wir weiter, wir sollen doch ins Krankenhaus zu Doktor Strauß!“

Aber er ließ sie nicht los. „Lisa“, sagte er, „du lächst immer, du machst immer Spaß, du lächelst jedem Menschen zu — warum bist du so? Du bist doch im Grund der ernsthafteste —“

„Mensch, ich weiß schon!“ sagte sie lachend. Aber plötzlich fügte sie ernst und mit zusammengezogenen Augenbrauen hinzu: „Was soll ich denn anderes tun? Begreift denn das niemand, daß ich gar nichts anderes tun kann als immerzu lächeln und Spaß machen! Ein bißchen Eitelkeit habe ich doch schließlich, vielleicht sehr viel sogar! Nein, ich habe nicht die Mäste deiner Mama, nicht die Sicherheit deiner Schwwestern! Mir ist — das habe ich herausgefunden — nichts anderes übrig geblieben als zu lachen und zu lächeln, um mich zu behaupten! Und so also...“

„Ich habe dich in diesen paar Morgenstunden kennengelernt, du bist mir ein lieber Freund geworden —“

„Lisa!“ sagte er. „Du bist so schön, wie ich nie eine Frau gefunden habe. Du sagst alles, du scheinst ohne Hemmung zu sein, aber man kann dir wohl nicht einen einzigen Kuß abringen...“

„Nein“, sagte sie, „aber nun wollen wir weitergehen. Wir buzen uns immerhin seit ein paar Stunden — ist das etwa gar nichts?“

„Es ist gar nichts, — so undankbar bin ich“, entgegnete er.

Sie unterbrach ihn: „Und dann vergiß Olivia Tott nicht! Wir werden sie im Krankenhaus gleich wiedersehen. Du wirst sie wiedersehen! Sei nicht so unvorsichtig mit deinen Gefühlen, sonst geraten sie durcheinander und verhebben sich. Und dann sind sie sehr schwer wieder glattzufrähen. Ich weiß das aus Erfahrung. Ich war selbst auch mal verhebbert, und es hat lange gedauert, ehe ich mich wieder unter Menschen sehen lassen konnte. Da hatte ich inzwischen das Lächeln und das Lachen gelernt.“

„Einen einzigen Kuß“ sagte Manfred.

„Aber bitte, lieber Freund!“ sagte sie und lächelte ihn nach einem raschen Umherblicken auf den Mund. „Das mit dem „Kuß abringen“ fand ich vorhin schon so lächerlich! Mir brauchst du keinen abzurufen, ich habe ihn dir von Herzen gern gegeben. Aber nun müssen wir wirklich weiter, Manfred, ich bin so unruhig. Außerdem stehen wir hier zum Gelächter der Leute!“

„Gib mir noch einen Kuß!“ sagte er und sie gab ihm noch einen Kuß.

„Wie seltsam unangreifbar du bist!“ sagte er und atmete hastig.

„Kannst du nicht anders küssen?“

Sie lächelte. „Ich denke wohl... ich war ja schließlich zweimal verheiratet! Ich vertraue es dir an, daß ich auch anders küssen kann, aber... ich mag vielleicht nicht. Ich will nicht — und ich habe meine Gründe! Es ist am besten, wenn wir jetzt zu Olivia gehen. Wir können ihr den Fall ja vortragen, ob ich dich fallig oder richtig geküßt habe. Sie als Ärztin, müßte eigentlich...“

Manfred wurde böse. Er riß die schmale Frau an sich, beinahe auf offener Straße, denn das Garagentor war kein Schutz... Sie wehrte sich gar nicht mehr, sie gab ihre schönen Lippen hin. Ihre Hände lagen abwehrend auf seiner Brust, aber sie saßen weg, glitten feithaltend und lieblos an seinen Armen auf und ab.

Die standhafte kleine Frau! So war das Leben: Man lachte und lächelte, und dann ergab man sich!

Die Polizei hatte schwere Arbeit, ließ es sich aber nicht anmerken, wie das Sitte der Polizei ist. Emil Strauß war nicht vernunftmäßig, er ging am Rande des Todes dahin und gab keine Antwort.

Der zweite Verletzte, Anatol Malinar, dessen Vorleben man nicht durchforschen konnte, weil feins bezeichnet war, befand sich ganz wohl. Er hatte einen glatten Schulterdurchschuß, ungefährlich.

„Wer hat auf Sie geschossen, Herr Malinar?“

„Ich weiß es wirklich nicht, Herr Kommissar, aber wie ich Sie nun wirklich anteben muß. Ich habe nicht die geringste Ahnung! Im Gegenteil, wenn ich so sagen darf: Es ist mir rätselhaft, daß überhaupt...“ Er schien die Wahrheit zu sprechen, ohne Zweifel, aber er sagte nichts aus, was der Sache gebiet hätte.

(Fortsetzung folgt)

BADEN UND ELSASS



Weinheim: In letzter Zeit werden an den verschiedensten Stellen der Stadt die Scheiben der Feuermelder eingeschlagen...

Ladenburg: Eugen Benz, der als ältester Sohn des Schöpfers des Automobils Carl Benz das Lebenswerk seines Vaters fortsetzte...

Schwetzingen: Auf Einladung der Stadtverwaltung wurden für die hier untergebrachten Soldaten im hiesigen Koloftheater Auführungen des „Perbrochenen Krug“ durch das Mannheimer Nationaltheater gegeben...

Bruchsal: Einen überaus fesselnden Vortrag hielt hier der bestbekannte Redner Walter Stähner über „Mein Ritt durch Zentralasien“...

Schweigen: In einer Tagung der Ortsfrauenvereine wurden für die hier untergebrachten Soldaten im hiesigen Koloftheater Auführungen des „Perbrochenen Krug“ durch das Mannheimer Nationaltheater gegeben...

Unterwisheim: Die Versammlung der Tabakpflanzer nahm den Geschäfts- und Kassenbericht v. B. Kähler entgegen...

Unterrombach: Der Ortsbanerführer gab in einer Versammlung der Scheweine haltenden Landwirte die neuen Richtlinien über den Ein- und Verkauf von Ferkeln bekannt...

Vogelheim: Um den Soldatenfrauen und Soldatenmüttern eine kleine Freude zu bereiten, hatte sie die Preisleitung ins Hoftheater eingeladen...

Zeichens der NSDAP. und bekleidete in der SA. den Rang eines Obersturmbannführers.

Bermersbach (Murgtal): Der älteste Dorfbewohner, Altfeinereimer Kaver Koll, wird am 4. Mai sein 92. Lebensjahr vollenden.

Forbach: Im Rahmen der Vermundetenbetreuung sang am Ostermontag im Teilsagarett „Friedrichshof“ der Männergesangsverein aus Sulzbach unter Leitung des Dirigenten Kach...

Schönmünzach: Im Zuge der vom Präsidenten des Reichs Fremdenverkehrsverbandes angeordneten wissenschaftlichen Erforschung der deutschen Heilbäder und Kurorte wurde in der Forschungsgruppe der „Luffturorte“ jetzt auch die Fremdenverkehrsgemeinde Schönmünzach im Schwarzwald anerkannt.

Offenburg: Der elf Jahre alte Sohn des Polizeibieners Gustav Sauer von Neffried führte beim Futtermolen vom Heuboden und sog sich schwere Verletzungen zu.

Schramberg: Einige Jungen setzten sich aus Uebermut auf die Anhängerklappe eines Lastwagens. Beim Abpringen wurde der 10 Jahre alte Otto Broghammer vom Fahrzeug erfasst...

Breitnau (b. Emmenbingen): Beim Vertiefen der Kanäle kam die zehnjährige Tochter der Familie August König in die Kammer der Triebwehre der Säge. Das Kind erlitt dabei so schwere Verletzungen...

Emmenbingen: Der dreieinhalbjährige Sohn der Familie Huber fiel in den Gemerbetanal und ertrank.

Gurtweil: Einige Jungen füllten eine Flasche mit Karbid und Wasser und warteten auf deren Explosion. Zufälligerweise kam ein zehnjähriger unbedachtiger Junge dazu...

Konstanz: Die Konstanz Kriminalpolizei griff zwei Jungen im Alter von 16 Jahren an, von denen einer aus Saarbrücken, der andere aus Hannover kam.

Ettlingen und Albtal

Die NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk Ettlingen, West und Ost, führt ab 10. Mai einen Erziehungs- und Vorkurs durch, Dauer 10 Abende.

Badische Familienchronik

Gestorben: Wilhelm Dornelch, Freiburg; Alfred Bähler, Rastatt; Franziska Fritscher, Baden-Baden; Sofie Ester, Baden-Baden; Pauline Lorenz, Mühl; Mathilde Bräuer, Wwe, Mühl; Gustav Benz, Werauben; Wilhelm Schneider, Baden-Soos; Emma Dieb, Helmtingen; Wilhelm Dietz, Offenburg; Leonard Regele, Murgau; Lorenz Weber, Speisart; Theresia Gaiser, Murgau.

Erdbeben in Südwestdeutschland / Herdgebiet war wieder die Alb

Am Sonntag, 2. Mai, 3.08 Uhr morgens, wurden Württemberg und Baden, sowie mehrere Teile von Südwestdeutschland von einem Erdbeben erschüttert...

In den württembergischen Erdbebengebieten Stuttgart, Ravensburg und Weiskirchen begannen die Aufzeichnungen mit einer sehr starken Stoßbewegung aus Südwesten um 3.08.12 Sekunden...

Der Seismograph der Königsstuhlsterntarte Heidelberg verzeichnete in der Nacht vom 1. zum 2. Mai ein starkes Nachbeben. Der erste Einjaß erfolgte um 3 Uhr 8 Minuten 11 Sekunden DSZ.

Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten aus der Herdregion sind dort in vielen Gemeinden, insbesondere in Taillingen und Ostmettingen und Ebingen sowie in der Hohenjollerwald Häuser...

Auch dieses Beben war tektonischer Art. Es fand wie alle vorausgegangenen Beben in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Aufbau der Erdkruste und Verlagerungen im Erdinneren.

Ein Pionier der Landmaschinen-Industrie 75 Jahre alt

Am 4. Mai vollendet der zweitälteste Sohn des Gründers der Firma Gebrüder Bötisch, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Bad Rappenau, Hb., Senior-Chef Jakob Bötisch, sein 75. Lebensjahr.

haben sich im gleichen Umfang auch die Fabrik- und Gießereianlagen erweitert.

Mit Recht kann man an der Schwelle seines 75. Geburtstages von Senior-Chef Jakob Bötisch sagen, daß er ein Pionier der deutschen Landmaschinen-Industrie ist.

Neuer Vorsitzender des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz

An Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Dr. h. c. Wilhelm Stiegele wurde Oberbürgermeister Herrmann Konstantz einstimmig zum Vorsitzenden des Rheinschiffahrtsverbandes gewählt.

Der Staatsanwalt hat das Wort

Im Schnellverfahren verhandelte eine Abteilung des Amtsgerichts Freiburg gegen die 28jährige Hilda S., die auf Grund einer Rotdientverordnung einer Hilfsstelle beim Roten Kreuz zugewiesen wurde.

In beiden Fällen wurde vom öffentlichen Ankläger und vom Richter darauf abgesehen, daß es in dem Erkenntnisfall des deutschen Volkes nicht dem Belieben des einzelnen anheimgestellt werden könne, die zugewiesene Beschäftigung anzunehmen oder abzulehnen.

Vor der Forzheimer Strafkammer hatte sich die 58 Jahre alte, geschiedene Frau Margarete S. aus Forstheim wegen falscher Anschuldigung zu verantworten.

Sport

Die Vorrunde der deutschen Fußballmeisterschaft

Mit 12 Begegnungen der ersten Vorrunde wurde am Sonntag die deutsche Fußballmeisterschaft gestartet.

Der Meister und Titelverteidiger Schalke 04 startete ebenfalls recht verheißungsvoll, gelang ihm doch in Kassel gegen den fußballstärksten Meister VfB Stuttgart ein 2:1 (1:1) der zudemhüßigste Sieg des Tages.

Die Sieger der ersten Vorrunde, vorläufig also elf Mannschaften, treten am 16. Mai mit den vier bis jetzt gewesenen Mannschaften zu den acht Spielen der zweiten Vorrunde an.

1. FC Nürnberg - VfR. Mannheim 1:3 (0:1)

Im Nürnberger Vorrundenspiel um die deutsche Meisterschaft, dem 25.000 Besucher beiwohnten, wurde Badens Meister VfR. Mannheim in jeder Hinsicht dem großen Auf, der ihm vorweglief, gerecht.

VfB. Stuttgart - TSV. 1860 München 0:3 (0:0)

Sicherer als erwartet gewann Südbadens Fußballmeister 1860 München sein Heimspiel gegen VfB Stuttgart.

FV. Saarbrücken - FC. 93 Mülhausen 5:1 (3:0)

Der Westmächter FV. Saarbrücken trat zum Meisterschaftsvorrundenspiel gegen den schärfsten Meister in überaus harter Begegnung an, aber auch die Gäste hatten ihre Dosis erreicht.

Noch kein Niederheimmeister

Der letzte noch zu ermittelnde Fußball-Sammler, der des Niederheimstiebs nicht immer nach nicht ließ, Helene Esen (2:3 B.) war diesmal pfeifert und wurde vom Neuling Westfale Hamborn, der in Oberhausen knapp 2:1 gewann, mit 23:7 Punkten überflügelt.

Letzter Abschied vom Reichssportführer

Beifugung der Urne in der Rangemard-Halle. In der vom Führer zur letzten Ruhebestimmung bestimmten Rangemardhalle auf dem Reichssportfeld erfolgte am Sonntag die feierliche Beifugung der Urne des verstorbenen Reichssportführers Dr. h. c. F. C. Lottmann.

Die Spiele der ersten Klasse

Die Ueberrundung des Tages ist wohl die Niederlage des neuen Meisters gegen Ruppurr mit 3:5. Dasselbe befiel auch die Mannschaft des VfB. Durlach, die gegen die Olympia ein 2:2 erzielte.

Table with 5 columns: Team, Goals, Points, etc. Rows include VfB, Ruppurr, Durlach, etc.

Vorrunde um die deutsche Hockey-Meisterschaft

Die Ueberrundung des Tages ist wohl die Niederlage des neuen Meisters gegen Ruppurr mit 3:5. Dasselbe befiel auch die Mannschaft des VfB. Durlach, die gegen die Olympia ein 2:2 erzielte.

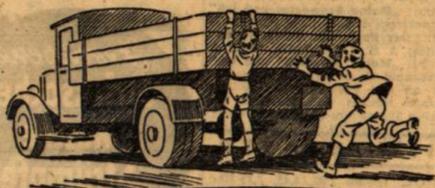
Die Ueberrundung des Tages ist wohl die Niederlage des neuen Meisters gegen Ruppurr mit 3:5. Dasselbe befiel auch die Mannschaft des VfB. Durlach, die gegen die Olympia ein 2:2 erzielte.

AUS KARLSRUHE

Der nationale Feiertag in der Gauhauptstadt

Kindlicher Reichtum!

Die so oft gerügte Unlust der Kinder, sich beim Spiel an fahrende Kraftwagen oder Pferdewerke anzuhängen, hat gestern wieder einem sechsjährigen Knaben das Leben gekostet.



Die Fahrbahn ist kein Spielplatz!

Herausgeber: Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Kurz notiert - schnell gelesen

50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma Otto Stoll, Wertzeug- und Eisenwarenhandlung, Haushaltungsgeschäft am Kaiserplatz, konnte dieser Tage das 50jährige Jubiläum der Geschäftsrundung begehen.

Durlacher Notizen

Mit dem Eisenkreuz 1. Kl. wurde Unteroffizier Erwin Schmidt, Weingartener Str. 48, ausgezeichnet.

Veranstaltungen zum Wochenende

Capitol: „Anschlag auf Vat“ 1918 war es in Vat. Damals wurden die Deliquenten dieser Stadt immer wieder von verbrecherischen Anschlägen heimgejagt.

HEIRATS-GESUCHE Bildungswahl für Kindergärtnerinnen, Karlsruhe, Reichstr. 13. Es beginnt ein neuer Kurs.

UNTERRICHT Handelschule I und II Karlsruhe führen in den Monaten Mai, Juni und Juli bis zu den großen Ferien

Witten in einer Zeit, die durch den totalen Krieg jeden irgendwie oder irgendwie erfaßt, an dem die Arbeit über Sonn- und Feiertage hinweggerollt, in dem keine Pausen entfallen dürfen, die Menschen sich in ihrer Arbeit in Schichten abwechseln, damit kein Rad eine Minute stehen bleibt, gibt es einen Tag im Jahr, an dem alle Hände ruhen, gemeinsam ruhen: der Nationalfeiertag des deutschen Volkes, der erste Mai.

Im Stadtpark herrschte am Nationalfeiertag reges Leben, da die Stadtverwaltung den Eintrittspreis für diesen Tag erheblich ermäßigt hatte.

Im Badischen Staatstheater fand im großen Haus am Tage des Nationalen Feiertags als geschlossene Vorstellung für die Deutsche Arbeitsfront „Kraft durch Freude“ eine Aufführung der melodienreichen Operette „Don Cesar“ statt.

Die der Kreisobmann der Arbeitsfront, H. H. H. H., in einer gehaltenen Ansprache darauf hin, daß der Nationale Feiertag des deutschen Volkes allen Schaffenden Gelegenheit gebe zu einem Rückblick auf die Vergangenheit, zu einer sinnigen Betrachtung der Gegenwart und zu einem Ausblick auf eine bessere Zukunft.

Die der Kreisobmann der Arbeitsfront, H. H. H. H., in einer gehaltenen Ansprache darauf hin, daß der Nationale Feiertag des deutschen Volkes allen Schaffenden Gelegenheit gebe zu einem Rückblick auf die Vergangenheit, zu einer sinnigen Betrachtung der Gegenwart und zu einem Ausblick auf eine bessere Zukunft.

Chamber-Gedenktag im Hochschulstadion

Am 2. Mai wurde auf Befehl des Führers die Urne mit der Asche des ersten Reichssportführers des Großdeutschen Reiches in der Langemarck-Halle auf dem Olympiaparkplatz zu Berlin beigesetzt.

Slavier-Morgensfeier Renate Kippenberg Mit einem ebenso anspruchsvollen wie interessanten Programm stellte sich Renate Kippenberg im Künstlerhaus vor.

Wohnungs-Tausch Wohnungstausch, 2 große Zimmer, Küche, Bad in der weiß. Kaiserstr. gegen 2-3 Zimmer, Küche, Bad in Hauptstr.

IMMOBILIEN Ein Eigenheim - fast Neut. Viele Freunde wohnen mit uns in der Nähe von Karlsruhe.

ZU VERMIETEN Schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch und Bett-Louise auf 1. Mai ab. Preis zu verhandeln. Ang. unt. Nr. 903 an die Badische Presse.

zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes im Staatstheater eine künstlerisch-musikalische Morgenfeier ersten Ranges veranstaltet. Sie stand unter dem Motto „Beschwungte Musik“ und vereinigte in diesem Zeichen eine Fülle herrlicher Musik mit ihrem seeligen Aufschwung, mit ihrer Bergeitigung und Stärkung nach den rastlosen Forderungen des Alltags und speicherte neue Kraft für kommende Arbeitstage.

Unter glänzender Leitung des in seinem Können weitgespannten Kapellmeisters Walter Hindelang trug die Badische Staatskapelle eine mustergheltige Folge klassischer und zugleich volksmäßiger Musikstücke vor.

Als Instrumental-Solistin hatte Ilse von Tschurtschenthaler das glanzvolle Klavierkonzert gemahlt, das sein Komponist, C. M. von Weber, am Tage der Aufführung seines „Freischütz“ (18. Juni 1821) auf der Höhe seines Schaffens vollendet hat.

Das festliche Morgenkonzert machte mit seiner beschwingten Musik dem Dirigenten, den Solisten sowie vornehmlich der Staatskapelle alle Ehre und schenkte den zahlreichem Hörern innere Freude und nachhaltige Bereicherung.

Volkskonzert von „Kraft durch Freude“ Zum ersten Mai schenkte uns die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein Volkskonzert in der Festhalle, zu dem sie Künstler von Namen und Können verpflichtet hatte.

Die der Kreisobmann der Arbeitsfront, H. H. H. H., in einer gehaltenen Ansprache darauf hin, daß der Nationale Feiertag des deutschen Volkes allen Schaffenden Gelegenheit gebe zu einem Rückblick auf die Vergangenheit, zu einer sinnigen Betrachtung der Gegenwart und zu einem Ausblick auf eine bessere Zukunft.

Was bringt der Rundfunk?

Dienstag, Reichsprogramm: 12.35-12.45 Der Bericht zur Lage. 14.15-15.00 Musikalische Wanderung. 15.00-15.30 Aus dem Tierreich (musikalische Charakterstücke).

KAUFGESUCHE Damens Fahrrad u. längerer Gartenschlauch zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 970 an die Badische Presse.

VERKAUFE 4 eiserne Tor-Rahmenstücke für Eisen, Garagen u. dgl. passend, ohne Holzteile 4700 mm hoch, 3300 mm breit, kompl., mit Angeln und normalen Eingangstüren zu 30,- pro 100 kg abzugeben. B. Hebel, Karlsruhe, Karlstraße 12.

TIERMARKT 38. Schw. Sauzuger zu verk. zu erst. Abw. Karl-Schramm-Str. 37.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Hartmut Albert. Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hoch erfreut an: Gretel Stieh, geb. Glotter, z. Zt. Städt. Krankenhaus, Ettlingen, Albert Stieh, Obertruppführer beim I.A.D., z. Zt. Wehrmacht, Ettlingen, Wilhelmstr. 8, den 1. 5. 1943.

Wir haben uns verlobt: Meta Dold, Durlach, Pfanzstraße 59; Bruno Erdmann, Berlin-Charlottenburg, Häßlerstraße 22.

Am 26. April entschlief in einem Reservelazarett, nach mit Geduld ertragenem Leiden, infolge seiner Verwundungen im Osten erlittenen Verwundungen, mein herzenguter, lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwagersohn, Schwager und Onkel, Grenadier Wilhelm Kuchenbeiser.

In hiesiger Trauer: Frau Anna Kuchenbeiser, geb. Stöckh, und Kind Gerda; Familie Ludwig Kuchenbeiser; O-Gefr. Artur Kuchenbeiser, z. Zt. im Feld; Fam. Amess Stöckh; Familie Willi Stöckh, und Verwandte.

Hart und schwer traut uns die Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Sohn, unser guter Bruder, Oberschütze Josef Diebold bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 4. April im Alter von 23 1/2 Jahren gefallen ist.

In hiesiger Trauer: Frau Martha Diebold; Erna Diebold; Helmut Diebold, z. Zt. Wehrmacht, Ettlingen, den 1. Mai 1943.

Nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden ist in der Nacht zum 1. Mai meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter Eva Meier geb. Dingeldein im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen.

In tiefem Leid: Georg Meier, und Kinder Hans und Hildegard. Die Einäscherung findet Dienstag 11 Uhr im Krematorium in Karlsruhe statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Todes-Anzeige. Gott rief gestern Abend zu sich seinen treuen Pfarrer Herrn Professor I. R. P. Gottfried Richen S. J. Er war 47 Jahre im Kolleg Stella Metzger-Feldkirch tätig, zuletzt in der Seelsorge in Karlsruhe. Seine Seele sei dem Gebet empfohlen. Karlsruhe, den 2. Mai 1943. Bismarckstraße 61.

Georg Weh, Superior. Mittwoch, den 5. Mai, 8.30 Uhr, ist Totenoffizium und Requiem in St. Stephan, 11 Uhr Beerdigung auf dem Städt. Hauptfriedhof.

Nach einem Leben der Arbeit und der hingebenden Liebe verschied nach kurzer schwerer, tepter getragener Krankheit meine innigstgeliebte, herzengute Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin u. Tante Frau Anna Knell, geb. Röhrer im Alter von 62 Jahren. Karlsruhe, den 30. April 1943. Marienstraße 13.

In schwerem Leid: Emil Knell; Emil Knell Jr., z. Zt. bei der Wehrm.; und Frau Emmy, geb. Dahl; Eugen Knell und Frau Sophie, geb. Kopp; Gustav Knell, z. Zt. bei der Wehrm.; und Frau Klara, geb. Auch; Gefr. Hans Meixner, z. Zt. im Osten, und Frau Anna, geb. Knell, und Anverwandte. Beerdigung: Dienstag, 4. Mai 1943, um 12 Uhr, Friedhofskapelle. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten. Für die überaus zahlr. Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Heideleides unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Neffen, Funkgef. Emil Weber, Steuerinspektor, in so reichem Maß zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank.

In tiefem Leid: Philipp Mannherz u. Frau Johanna, geb. Bentz Karlsruhe, Ruppurrstraße 98, I.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Heideleides unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Neffen, Funkgef. Emil Weber, Steuerinspektor, in so reichem Maß zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank.

In tiefem Schmerz: Frau Rosa Lachenmeier, geb. Hammer, und Kinder; Familie Wilhelm Lachenmeier, u. Angehörige. Durmersheim, Jllingen, 30. 4. 43.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Fahrplanänderung der Straßenbahn Nach Wiedereröffnung der Sommerzeit wird ab 3. Mai 1943 eine Änderung des Fahrplanes der Straßenbahn in den Abendstunden wie folgt vorgenommen:

Table with 3 columns: Station, Departure Time, Arrival Time. Includes stations like Durlach, Rühlheim, Schlachthof, etc.

Städt. Werke Karlsruhe - Straßenbahn.

Öffentliche Erinnerung. Ich erinnere an die Zahlung folgender Steuern: 10. 5. 43 Lohnsteuer für den Monat April 1943. Lohnbeträge, die im April nach § 18 Abs. 1 und 4 des Einkommensteuergesetzes nicht mehr gezahlt bzw. erpart worden sind, sowie im April erhaltene Sozialversicherungsbeiträge und die im April erhaltene Charabitterabgabe.

10. 5. 43 Umsatzsteuer für den Monat April 1943. 10. 5. 43 Gemeindesteuern-Vorauszahlung für das zweite Halbjahr 1943, die nicht mehr an die Stadt (Gemeinde)kasse zu entrichten ist. Die Vorauszahlung ist in Höhe eines Viertel des von der Stadt (Gemeinde) für das Rechnungsjahr 1942 festgesetzten Steuerbetrages zu entrichten.

10. 5. 43 Abschlagszahlung auf die Beförderungssteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen. 10. 5. 43 Abschlagszahlung auf die Beförderungssteuer auf die Beförderungssteuer im Güter- und Verkehrverkehr.

Ich erinnere ferner an die Zahlung der im Laufe des Monats auf Grund der angefallenen Steuerbescheide fällig gewordenen und noch fällig werdenden Abschlagszahlungen auf die Einkommensteuer, Lohnsteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer und Vermögensteuer sowie auf die Gewerbesteuerbeiträge.

Die Einkommenssteuer, Lohnsteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer und Vermögensteuer sowie auf die Gewerbesteuerbeiträge. Ich erinnere ferner an die Zahlung der im Laufe des Monats auf Grund der angefallenen Steuerbescheide fällig gewordenen und noch fällig werdenden Abschlagszahlungen auf die Einkommensteuer, Lohnsteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer und Vermögensteuer sowie auf die Gewerbesteuerbeiträge.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

Werksgeometer (debtortig Formenschnitt- oder Verordnungsbaue) für wichtige Aufträge von Firma in der Nähe von Karlsruhe zu beauftragen. Angebote unter 11512 an die Badische Presse.

EMPFEHLUNGEN

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

Unsere Empfehlung. Seither: Dienstag, 4. 5., von 9-11 Uhr 3101-3700, 19-21 Uhr 371-4300. Bitte Papier mitbringen. Mittwoch, 5. 5., 9-11 Uhr Nr. 4301-4900.

THEATER

BADISCHES STAATSTHEATER (Großes Haus). Montag, den 3. Mai 1943, 19.00-21.30 Uhr. 10. Montag-Miete, Wahlmietenkarten gültig. „Don Cesar“ Operette von R. Dellinger. Dienstag 4. Mai 1943, 19.00-21.30 Uhr. Geschl. Vorst. für die Hl. „Die Braut von Messina“, von Schiller.

Theater der Stadt Straßburg. Gr. Haus Dienstag, 4. 5. Anfang 19. Ende nach 21 Uhr. „Balletabend“. Stammsitzmiete A und B 19. Mittwoch, 5. 5. Anfang 19. Ende nach 22 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Stammsitzmiete C 18. Donnerstag, 6. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Wiener Blut“ (Operette). Stammsitzmiete E 17.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Die kleine Haus. Montag, 3. 5. Anfang 19. Ende 21.30 Uhr. „Urfaust“ (Schauspiel). Geschlossene Vorstellung für KdF. Vorverkaufsstelle in Kahl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

WILLY FRITSCH RENÉ DELTGEN

„Anschlag auf Baku“

LOTTE KOCH, FRITZ KAMPERS A. WÄSCHER, H. ZESCH-BALLOTT PAUL BILD, ERICH PONTO

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.

Spieldirektion: Fr. Kirchhoff

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.

Spieldirektion: Fr. Kirchhoff

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.

Spieldirektion: Fr. Kirchhoff

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.

Spieldirektion: Fr. Kirchhoff

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.

Spieldirektion: Fr. Kirchhoff

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.

Spieldirektion: Fr. Kirchhoff

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.

Spieldirektion: Fr. Kirchhoff

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.

Spieldirektion: Fr. Kirchhoff

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.

Spieldirektion: Fr. Kirchhoff

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.

Spieldirektion: Fr. Kirchhoff

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.

Spieldirektion: Fr. Kirchhoff

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.

Spieldirektion: Fr. Kirchhoff

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.

Spieldirektion: Fr. Kirchhoff

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.

Spieldirektion: Fr. Kirchhoff

Ein Film der Ufa. Tägliche Vorstellungen im Kampf um die Weltmacht Ost.